

Stellungnahme des vfa zur Anhörung am 16.02.2022

Patente sichern Handlungsfähigkeit im Pandemiefall

Forschende Pharma-Unternehmen haben in Rekordzeit wirksame und sicher anwendbare Impfstoffe gegen Covid-19 entwickelt. Zahlreiche Entwicklungsprojekte für noch wirksamere und auch Varianten abdeckende Impfstoffe werden derzeit noch vorangetrieben. Grundlage dafür ist ein wirksamer Schutz geistigen Eigentums.

Gerade die jahrzehntelange Entwicklung der mRNA-Technologie für Impfstoffe wurde in der Hauptsache durch private Investoren mit Risikokapital finanziert. Öffentliche Gelder kamen da und dort dazu, großenteils aber speziell, um die Großproduktion zu beschleunigen. Die eigentliche Innovationsarbeit stand und fiel mit der privaten Finanzierung.

Auch der Aufbau der Produktionskapazitäten für Impfstoffe geschah und geschieht weiter in nie dagewesenem Tempo. Mehr als 340 auf freiwilliger Basis eingegangene Produktionspartnerschaften sind die Grundlage dafür. Bis Ende 2021 wurden mehr als elf Milliarden Dosen gefertigt. Bis Ende 2022 wird die Produktion von rund 24 Milliarden Dosen erwartet.

Über die COVAX Facility wurden 1,2 Milliarden Dosen an Länder niedrigen und mittleren Einkommens geliefert. Gleichzeitig läuft in vielen Empfängerländern die Verimpfung der gelieferten Dosen nur schleppend. Insgesamt etwa 780 Millionen Impfstoffdosen wurden aufgrund der eingeschränkten Infrastruktur bislang nicht verwendet und liegen in den Empfängerländern auf Lager.

Andererseits berichten Impfstoffhersteller von freien Produktionskapazitäten. So teilte das Serum Institut India Ende 2021 mit, dass es seine Produktionskapazität für den Covid-19-Impfstoff halbiere – mangels Bestellungen.

Es ist festzuhalten, dass nicht die Produktion, sondern Probleme bei Verteilung und Verimpfung die wichtigsten Gründe für die niedrige Impfquote sind. Mangelnde Distributionslogistik, zu wenige Fachkräfte und schwache Gesundheitssysteme gehören zu den Gründen in armen Ländern. Wir begrüßen es, dass die Bundesregierung inzwischen nach Wegen sucht, den Ländern bei der Verbesserung ihrer Impfquoten zu helfen.

Ein weiteres Ziel ist der Aufbau von Produktionskapazitäten für Impfstoffe in afrikanischen Ländern, um deren Abhängigkeit von Impfstoffeinfuhren zu verringern. Langfristig ist es ein wichtiger Weg zu größerer Autonomie bei der Impfstoffversorgung. Eine kurzfristige Steigerung der Impfquote ist dadurch aber nicht zu erwarten, wie auch eine Aussetzung des Patentschutzes nicht zur Erreichung dieses Ziels beitragen wird.

Mehrere forschende Pharma-Unternehmen unterstützen dieses Ziel längst durch freiwilligen Technologietransfer. Allerdings gehören die Ausbildung von Fachkräften, die Verbesserung der behördlichen Überwachung und der Aufbau einer effizienten Qualitätssicherung zu den weiteren notwendigen Maßnahmen zur Schaffung einer eigenen Impfstoffproduktion in Ländern Afrikas. Der vfa begrüßt es, dass die Bundesregierung und die Europäische Kommission gemeinsam mit forschenden Pharma-Unternehmen an Fortschritten bei der lokalen Impfstoffherstellung arbeiten.

Es zeigt sich: Das Aussetzen von Patentrechten wird die Impfquote in armen Ländern nicht erhöhen. Ebenso wenig wird es den Technologietransfer für lokale Produktion befördern, weil es die dafür nötige Kooperation untergräbt. Es wäre vielmehr ein Signal an die Kapitalmärkte, dass das Investment in Technologien zur Bekämpfung von Pandemien dem zusätzlichen Risiko des Verlusts der Patentrechte unterliegen könnte. Die Handlungsfähigkeit zur Entwicklung neuer Impfstoffe und Medikamente für kommende Herausforderungen würde dadurch infrage gestellt.

15. Februar 2022